

## FLORENTINER APPELL

### EIN STARKES ZEICHEN FÜR EUROPA:

#### KUNSTGESCHICHTS-UNTERRICHT IN DEN LÄNDERN DER UNION

Jahr für Jahr erkunden Millionen von Europäern Landschaften, Museen, Relikte der Vergangenheit und zeitgenössische Kunstwerke ihrer europäischen Nachbarn. Wie wollen wir es schaffen, aus dieser beeindruckenden Tatsache ein europäisches Kapital zu schlagen, das dazu beiträgt, ein gemeinsames Europa zu bauen? Indem wir durch schulische Ausbildung schlichten Konsum in einen kulturellen Prozess verwandeln, indem wir dazu beitragen, ein Bewusstsein von dem gemeinsamen Erbe herzustellen, von einer künstlerischen Produktivität im Zeichen kulturellen Austausches, die sich seit Jahrtausenden zwischen Segovia und Krakau, Athen und Edinburg oder Kopenhagen, Florenz, München und Budapest ausgebildet hat.

Verleihen wir dem Kunstgeschichtsunterricht, der bis heute nur in einigen wenigen Ländern existiert, eine europäische Dimension, richten wir ihn überall in Europa ein, dann geben wir einem zukünftigen Europa der Kultur eine Dynamik, die die Bürger Europas mit ihrer Geschichte verbindet.

War diese Geschichte Europas lange Zeit von Konflikten geprägt, die dessen Völker entzweiten, von Verträgen, die ein Territorium zersplitterten, von Sprachen, die willkürlich aufgezwungen wurden, von kulturellen Fremdherrschaften; wird die Funktionsweise der Union von den meisten als etwas Kompliziertes und Unverständliches empfunden, so stellt die Geschichte der Kunst für Europa einen kontinuierlichen Prozess des Austausches dar, der gegenseitigen Bereicherung auf allen Ebenen schöpferischer Leistung in einem gemeinsamen Raum, vom einfachen Dorfmaurer, der das Wissen und die architektonischen Fertigkeiten umsetzt, die in ganz unterschiedlichen Ländern ausgebildet wurden, bis hin zu Leonardo da Vinci, Picasso und Ingmar Bergman. Durch den Beitrag der « Barbaren » konnte Rom das künstlerische Erbe der griechischen Zivilisation wiederbeleben; in Spanien der Omayyaden etablierte sich eine brillante Synthese von arabischen und europäischen Kulturen, und dies nicht nur in der Architektur; und vor dem ersten Weltkrieg prägt der Jugendstil eine europäische Sprache der Kunst aus, die nationale und sprachliche Spannungen überwindet.

Ein schulischer Kunstgeschichtsunterricht in den Ländern der Gemeinschaft würde allen Einwohnern ermöglichen, den Geist einer künstlerischen Gemeinschaft zu verstehen, der Europa seit mehr als drei Jahrtausenden vereint. Kunstwerke – von der Moschee von Cordoba bis zu den Wasserturm-Fotos der Bechers – liefern in historischer Perspektive die beste Einführung in Religionen, gegenseitige geistige Inspirationsprozesse und Zivilisationen, die die Geschichte des Kontinents geprägt haben. Und sie zeigen die Rolle an, die Europa in der aktuellen globalen Kultur spielt, in der künstlerische Ausdrucksformen neue Wege beschreiten und sich der kulturelle Austausch beschleunigt und vermehrt.

Die Sprache der Bilder ist eine allen Einwohnern Eurpas gemeinsame Ausdrucksform, und sie ist gleichzeitig in zeitgenössischen Kommunikationsformen überaus präsent. Führt man in allen 27 Ländern der Europäischen Gemeinschaft einen wöchentlich mindestens einstündigen Kunstgeschichtsunterricht ein, so würde man jedem jungen Europäer wertvolle Begegnungen mit dem künstlerischen Reichtum seiner Stadt, seines Landes und Europas bieten. Wir würden ihn anleiten, die Monumente seiner Nachbarländer reisend zu entdecken und damit einen Beitrag zur geschichtlich-kulturellen Integration liefern. Im Blick auf alle künstlerischen Ausdrucksformen, von den Industriedenkmalen bis zu den schönen Künsten, von den archäologischen Ausgrabungen bis zu den modernsten Schöpfungen, wäre eine solche Ausbildung naturgemäß offen: offen gegenüber allen Mitgliedern und Völkern des heutigen Europa und damit geeignet, die Überlieferungen der europäischen Zivilisation mit den Kulturen der Welt fruchtbar zu vergleichen. Offen der Zukunft zugewandt und im Dienst lebendiger Schöpferkraft.

Ein überall in Europa vermittelter kunstgeschichtlicher Unterricht von der Grundschule bis zum Gymnasium: Das ist eine Geste, die die Gemeinschaft Europa schuldet, den kommenden Generationen und dem Bewusstsein seiner eigenen Zukunft.